

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 137 (2011)

**Heft:** 5

**Artikel:** Debatte : aussteigen, aussteigen, aussteigen!

**Autor:** Schäfli, Roland

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-903397>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aussteigen, aussteigen, aussteigen!

ROLAND SCHÄFLI

**A**ussteigen, aussteigen, aussteigen! Was uns sonst ein Verkehrspolizist durchs Autofenster brüllt, ist plötzlich nationale Politik. Alle müssen aussteigen, aber keiner will von selbst – die Schweiz aus der Atomenergie, Zürich aus der Nutten-Diesel-Energie, und Sepp Blatter aus der Fifa. Nur Island will weiterhin der Vulkanenergie treu bleiben.

Nun wurden also die Männer in unserem Bundesrat von den weiblichen Mitgliedern überstimmt (was eigentlich bedeuten würde, dass die Wahl ungültig ist – Hansrudolf Merz hat das nachgerechnet). Genau genommen markiert das historische Datum nicht den Ausstieg aus der Atomenergie, sondern aus dem Patriarchat. Dennoch: Wer A wie Atomausstieg sagt, muss auch B wie Bezahlen sagen. Noch scheint sich nämlich keiner der Strom-Romantiker bewusst zu

sein, was die brutalen Fakten bedeuten: Behinderte ohne elektrische Rollstühle! Carrera-Autobahnrennen ohne Strom! Sex-Toys zum Von-Hand-aufziehen! Doris Leuthard erwägt sogar, das Licht in Schaufelstern zu dimmen. So erfüllt der Schwarze Block letztlich einen Zweck: Er schmeisst mit Ziegelsteinen die Scheiben der Strom-Schmarotzer ein.



Nur die SVP möchte die Kühltürme behalten, obwohl sie sich ansonsten eher gegen Türme richtet und die Lebensdauer eines AKW der durchschnittlichen Amtszeit eines SVP-Nationalrats entspricht. Die Partei, deren Logo Sonnenenergie suggeriert, könnte sich eigentlich bequem zurücklehnen. Denn bis zum Ausstieg 2034 ist nach allen SVP-Prognosen die ganze Schweiz von Ausländern besetzt. Sollen die sich doch um die Stromlücke kümmern!

man sich vorstellen wie eine Lunch-Box: sie enthält nur die wesentlichsten Sachen. Sinnigerweise werden diese Boxen direkt neben eine Container-Siedlung voller Asylanten platziert, und es darf gemutmasst werden, ob deren Bewohner, auch nicht mehr so anspruchslos wie früher mal, sich beim Amt für Migration über mangelnde Abendunterhaltung beklagten. Dannzumal werden sie allabendlich das (Achtung, noch ein letztes Wortspiel) «nackte Überleben» vorgeführt bekommen.

Wenn Altstetten offenbar zum Auffanglager der Nation erkoren wurde, wäre nur nahelegend, auch gleich das Atommüll-Endlager dorthin zu legen. Wird die Polizei saubere Energie aufwenden, um die Nutten in die Aggro zu treiben? Oder wird diese Energie sinnlos verpuffen? Hoppla, das war ein Wortspiel ohne Vorwarnung.



Die Gewinner des «Nebi»-Kreuzworträtsels (Nr. 4/2011):

**1. – 3. Preis**

je ein Leatherman Juice C2 im Wert von je CHF 130.–  
Markus Weibel, Im Goldbrunnen 58, 4104 Oberwil  
Jürg Zihler, Scheuerrain 5, 3007 Bern  
Ruedi Wendel, Weingarten 12, 8372 Wiezikon

**4. – 5. Preis**

je ein Schreibset ETA im Wert von je CHF 30.–  
Leonhard Süry, Spitzackerweg 16, 3145 Niederscherli  
Kurt Hochstrasser, Landstrasse 35, 7252 Klosters

Nächste Verlosung: 24. Juni 2011



Es war ein historischer Tag, als die Limmatstadt die Wende beschloss. Immerhin bricht damit das wichtigste Standbein neben dem Drogenhandel weg, denn die Prostitution war doch Zürichs wichtigster (Achtung, Wortspiel) Wirtschaftstreiber. Doch wie mit den AKW lässt man sich für den Ausstieg aus den Atom-Brüsten noch ein Jahr Zeit. Bis dahin wird die Strich-Zeit am Sihlquai begrenzt von 22 bis 5 Uhr, und zwar mit einer (Achtung, Wortspiel) Stech-Uhr.

Nach Ablauf dieser Frist soll die berüchtigte Sündenmeile in die Aggro verlagert werden. Die käufliche Liebe gibts dann in der handlichen «Verrichtungsbox». Das Prinzip kann

## Schulmädchenrapport

SVP-Hardliner Andreas Glarner geht gegen Prostitution an der Kanti Baden vor: Dort sollen Kantonsschülerinnen ihren Körper verkaufen, um denselben mit Markenkleidern schmücken zu können. Eigentlich ja ein Widerspruch, wenn sie dann die teuren Marken-Jeans wieder ausziehen müssen.

Dem Turnlehrer soll tatsächlich schon aufgefallen sein, dass die Girls auf dem Bock eine viel sportlichere Figur machen und Verbesserungen im Scheren-Sprung sichtbar wurden. Dennoch reagierte die Kantonsschule empört. Prostitution ist nämlich ein Geschäftsfeld, das stark von Diskretion abhängig ist und nicht an die grossen Glocken gehört.

Stossend ist freilich, dass der Stundenplan in Baden immer wieder mit dem Tagesplan des örtlichen Bordells verwechselt wird und Freier das Notenergebnis verwässern, wenn sie bei den Hausaufgaben helfen. An anderen Schulen kriegen fleissige Schülerinnen ein Sternchen ins Heft; in Baden werden sie wohl mit Bewertungssternchen auf einschlägigen Internet-Fora ausgezeichnet. Wir meinen: Endlich mal Junge, die für ihr Zeug selbst arbeiten und nicht den Eltern auf der Tasche liegen. Bravo! (rs)